Manfred Rapp
Schulstrasse 7
75417 Mühlacker
Tel: 07041-45026

Abenteuer auf Henri Arnauds Spuren

Vom 3. -10. August waren wir auf Waldenserspuren unterwegs. Frankreich - Italien – Schweiz.

Wir sind: Jutta Hoffmann-Rapp, Waldensernachfahrin aus Serres und ich, Manfred Rapp, Hobby-Historiker und Stadtführer in Mühlacker. Wir sind Mitglieder der Deutschen Waldenservereinigung und immer auf der Suche nach neuen Fakten der Waldensergeschichte. Ein Schwerpunkt ist die faszinierende Persönlichkeit des Henri Arnaud, geistlicher und militärischer Führer der in Württemberg aufgenommenen Waldenser. In „Original"kleidung stelle ich ihn bei Stadtführungen mit szenischen Einlagen auch manchmal dar. Das Bedürfnis mal wieder in die Waldensertäler zu reisen wurde immer dringender, vor allem wegen Bildmaterial für geplante Vorträge. Und dann auch noch Fotos in Arnauds Originalkleidung an den entsprechenden historischen Stellen, das musste doch spannend werden!

Mitte: Arnaud-Geburtshaus in Embrun

Zunächst zu Arnauds Geburtsort: Embrun, 100 km südöstlich von Grenoble, an der Nahtstelle zwischen dem Queyras und der Provence. Atemberaubende Landschaft – stimmungsvoller mittelalterlicher Stadtkern, Auto- und Menschenmassen. Und wir mittendrinn – mit Profi-Fotoausrüstung und ich als Original-Arnaud-Erscheinung!
Das erste Ziel war das belebte Tourist-Büro. Wir selbst wussten eigentlich schon wo das Arnaud-Geburtshaus steht. Aber wir wollten auch wissen, ob die es wissen! Tatsächlich ernteten wir auf die Frage nach „meinem" Geburtshaus nur unverständliche Blicke, auch die hinzugezogene Chefin wusste nichts von der Existenz eines Arnaud.
So begaben wir uns auf eigene Faust zum „Place de la Mezeliere". Unübersehbar, an einem Geschenkartikelgeschäft eine Marmortafel „Henri Arnaud, 1643-1721, Héros de la Glorieuse Rentrée de 1689". Die Inhaberin wusste aber nichts von Arnaud. Interessierter war da die Boutique-Besitzerin gegenüber. Da sie schlecht Englisch verstand begann sie schnell weitere Ladenbetreiberinnen zusammenzutrommeln. Mit dem Besitzer des kleinen Bioladens verstanden wir uns gut und er gab uns mit seinem „small english" zu verstehen, dass in dieser streng katholischen Gegend alle Protestanten „are killed or go away". Während unserem Einkauf googelte er ausgiebig und erklärte danach hochachtungsvoll: „oh, a strong person!"
Bei späteren Recherchen fanden wir heraus, dass auch das Gebäude mit dem Bioladengeschäft der begüterten Familie Arnaud gehörte.

Die Vorfahren Arnauds stammten aus Bellino im oberen Varaita-Tal. Dieses Tal verläuft 30 km südlich der heutigen Waldensertäler. Nach Angaben von Jalla (Histoire des Vaudois) könnte es dort mittelalterliche Waldenser gegeben haben.
Nach der Einnahme der Stadt Embrun durch den protestantischen Herzog Lesdiguiéres 1585 hatten sich protestantische Familien im Ort angesiedelt. In dieser Zeit zogen auch Henri Arnauds Vorfahren zu. Die Protestanten (Hugenotten) waren wohl eine Minderheit (15,5%) in der Stadt, bekleideten aber die Hälfte der städtischen Ämter. Im Laufe des 17. Jahrhundert wurden diese stufenweise aus der Verwaltung gedrängt. Die Arnauds, zur Oberschicht gehörend, waren von der Entwicklung auch betroffen.
So wohnte auch Henri Arnauds Familie nicht mehr lange dort und zog in die Waldensertäler nach Torre Pellice. In den Waldensertälern ging Henri Arnaud auch zur Schule. 1662 begann er ein Allgemeinstudium in Basel, ab 1664 Theologie. 1667 ist er an der Universität Leiden (Holland) eingeschrieben wo er durch seinen Hauswirt Philippe Nicolas d`Aumale Zugang zum Königshaus der Oranier bekam, was ihm (und den Waldensern) Jahrzehnte später noch sehr nützlich sein sollte. 1670 erhielt er die Pfarrei Maneille und Macel im oberen Germanaskatal. Später war er Pfarrer in Villar Pellice und Pinache im Chisonetal. Dort rief er 1686 zum bewaffneten Kampf gegen die Zwangskatholisierung auf.

Henri Arnaud, Carte Vallees Piemont 1690

Wir begeben uns jetzt in die Waldensertäler auf der italienischen Alpenseite westlich von Turin. Nach jahrhundertelanger Unterdrückung und Vertreibung (auch nach Württemberg) können die Waldenser seit dem Revolutionsjahr 1848 ihren Glauben ausleben. Torre Pellice (im Pellicetal, früher Lusernatal) hat sich seither zur Hauptstadt der Waldenser entwickelt: Dokumentationszentrum, Forschungseinrichtungen, Gymnasium, Museen, Tagungshäuser und die Forresteria – gastliche Unterkunft für Besucher – auch für uns!

Torre Pellice, Via Beckwith, Via Arnaud, rechts Waldensermuseum

Wir hatten vorab mitgeteilt, dass wir Fotos im Arnaud-Gewand machen wollen, aber wir wussten nicht ob es jemand verstanden hatte. Die Verständigung war immer etwas schwierig und meist nur über die Drittsprache Englisch möglich.

Arnauddenkmal Torre Pellice

So wurde das Museumspersonal am Samstag den 5. August von der überraschenden Erscheinung eines „Arnaud“ aufgeschreckt. Wir erkundigten wir uns, ob wir fotografieren dürften, freundlich stellten sie uns die Gegenfrage, ob sie uns fotografieren dürften – es wäre ja nicht alltäglich, dass „Enrico Arnaud“ kommen würde. Mit weiteren Besuchern wurden wir durch das technisch hoch ausgerüstete Museum geleitet. Es besteht aus einer waldensergeschichtlichen und einer ethnologischen Abteilung. Arnaud ist ein großer Raum gewidmet. Mit allen technischen Raffinessen steht man plötzlich mitten im Kampfgetümmel der „Glorieuse Rentree“. Dieser Museumsteil ist konzipiert von Albert de Lange vom Schönenberger Waldensermuseum, wie uns der Museumsführer stolz erklärte. Auch später erwähnte er wieder unsere Region und zwar als neue Heimat der Waldenser, nach der endgültigen Vertreibung 1698.

Von Torre Pellice sind bedeutende Stätten der Waldenser gut zu erreichen. Erstens Bobbio Pellice mit dem Monument von Sibaud und zweitens das kleine abgeschiedene, aber für die Waldensergeschichte wichtige, Angrogna-Tal: Pra del Torno, Chanforan, Odin, Ghieisa d´la Tana, Serre.

Die Höhlenkirche „Ghieisa d´la Tana“ bei Serre erinnert an die Zeiten als die Waldenser ihren Glauben im Verborgenen ausüben mussten. Das Schulmuseum im ehemaligen Schulgebäude von Odin symbolisiert den schon immer wichtigen Stellenwert der Bildung für die Waldenser. Und dann Chanforan: das berühmte Denkmal erinnert an die Versammlung von 1532, bei der die Waldenser beschlossen sich offiziell der Reformation anzuschließen. Das gab neue Impulse und neuen Mut für Kirchenbau und Glaubensausübung. Ganz am Ende des schwer zugänglichen Angrogna-Tals: Pra del Torno der Sitz der mittelalterlichen Barben-Schule, in einem uralten Gebäude. Die Barben (Onkel) waren Wanderprediger. Das Pellice-Tal aufwärtsfahrend erreicht man das Städtchen Bobbio Pellice. Oberhalb davon im Ortsteil Sibaud steht ein Monument von 1889, das an den „Schwur von Sibaud“ von Henri Arnaud und seiner Gefolgschaft im Jahr 1689 erinnert.

Chanforan

Das obere Germanascatal. Blick von Masello Richtung Balsiglia und zum Cascada del Pis

Drei Tage später hatten wir uns vom Pellice-Tal ins Germanasca-Tal (Val St. Martino) umorientiert. Das ist ein Seitental des Chisonetals. Unsere angenehme Unterkunft, die „Foresteria di Masello“ liegt fast am Ende des schluchtenreichen Tälchens, zwei Kilometer vor Balsiglia, dem großartigen Schauplatz der Waldensergeschichte. 1690 hatten sich dort, den ganzen Winter über, die 300 letzten Kämpfer der „Glorieuse Rentrée“ auf einem Berg verschanzt, trotzten 4000 frz.-savoyischen Soldaten – und kamen (mit Gottes Hilfe) heil davon. Wie war es dazu gekommen?

Ausgehend von der großen französischen Hugenotten- und Waldenservertreibung 1685 waren viele Flüchtlinge in der Schweiz untergekommen. Arnaud hatte mit finanzieller Unterstützung von England und Holland mit fast 1000 Getreuen am 16. August 1689 von Nyon am Genfer See einen Rückeroberungsversuch gestartet und hatte nach zwei Wochen und nach einem Feuergefecht an der Brücke von Salbertrand die Heimat (Bobbio Pelice) erreicht. Im Pellice- und Germanasca-Tal gab es Kämpfe gegen savoyische und französische Truppen, deren Übermacht die Lage immer aussichtsloser erschienen

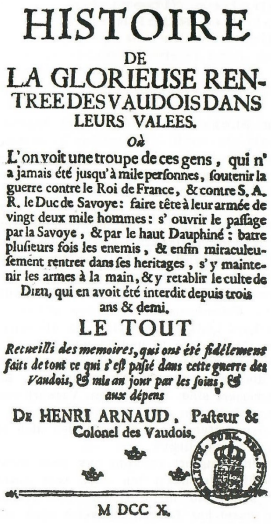
ließ. Um Auflösungstendenzen entgegenzuwirken versammelte Arnaud am 15. September die dezimierte Truppe auf der Wiese von Sibaud zum Treueschwur: zusammenzuhalten und für Gott zu leben und zu sterben.
Trotzdem verschwand der militärische Kommandant Turel mit 30 Männern einen Monat später – um Nachschub zu holen, oder zu desertieren, darin streiten sich die Geister.
Ende Oktober mussten sich die 300 Verbliebenen auf die natürliche Bergfestung oberhalb des Weilers Balziglia zurückziehen und den Winter dort zu verbringen. Durch tägliche Gebete, Gottesdienste, Psalmen singen, stärkte Arnaud das Durchhaltevermögen seiner Truppe und den göttlichen Beistand.

Die endgültige Rettung nach der tollkühnen Flucht am 25. Mai war die, dass der Savoyische Herzog Viktor Amadeus am 28. Mai den Waldensern Frieden anbot, sich dem Bündnis gegen Frankreich (Augsburger Allianz) anschloss und Frankreich den Krieg erklärte.
Hatten die gemeinsamen Gebete und der starke Wille der verzweifelten Gruppe eine politische Wende herbeigeführt?
Für Arnaud kam noch eine Prophezeiung aus der Bibel, die Offenbarung des Johannes, bestärkend dazu. Theologieprofessor Pierre Jurieu hatte daraus die Befreiung der Waldensertäler auf Juli 1689 berechnet.
Sie strömten die Waldenser vorerst in ihre Heimat zurück und unterstützten Herzog Viktor Amadeus tatkräftig und erfolgreich im Kampf gegen Frankreich. Im späteren Friedensvertrag wurde jedoch, auf Druck Frankreichs, festgelegt, dass alle aus Frankreich stammenden Waldenser und Hugenotten 1698 ausgewiesen werden.
Deshalb die Ansiedlung der Waldenser in Deutschland. Arnaud hat dabei tatkräftig mitorganisiert.

Balsiglia, Ortsteil jenseits des Wildbaches.
Das Schulhaus links ganz oben, heute Museum

Der Weiler Balziglia ist auch heute noch bewohnt und auf schmaler, abschüssiger Straße sogar mit dem Auto zu erreichen. 1889 zur Zweihundertjahrfeier der „Glorieuse Rentree“ wurde für die wenigen Schüler sogar eine Schule erbaut, in der sich heute das Museum befindet. Über das waldensische Touristenbüro „il barba“ hatten wir tags zuvor erwirkt, dass das „Museo della Balsiglia“ geöffnet ist . Meine Frau als Fotografin und ich als „Henri Arnaud“ machten eine ausgiebige „Fotosafari“ durch Museum, Ortschaft und einen Rundgang über die Bergfestung mit dem zerfallenen „Castello“. Über uns thronte der „Pan di Zucchero“, auf den sich Arnaud mit seinen Leuten am letzten Tag der Belagerung zurückgezogen hatten. Es gab großartige Fotomomente des „Arnaud“ im Zusammenklang mit der eindrucksvollen Natur und mit der archaischen Architektur der Gebäude.
Und immer wieder Ausblicke auf die gigantische Felswand mit dem „Cascata del Pis“, dem schönsten Wasserfall der Gegend. Wir unternahmen ausgedehnte Bergwanderungen in dieser (außer Wasserrauschen) so ruhigen, einsamen Gegend.

Auch in der Literatur haben sich die Geschehnisse 1689-90 niedergeschlagen. Recht zeitnah suchte Arnaud Mitstreiter um die unzähligen „nach Salpeter, Schwefel und Pulver riechenden Zettel“ auszuwerten und als Buch herauszubringen. Doch er musste noch warten, bis „Gott ihm Ruhe und Mußte schenke“. Es dauerte bis 1710 als das Buch: „Historie de la Glorieuse Rentrée dans leurs valées“ herauskam. Arnaud wohnte längst in Schönenberg. Das Buch hatte über 400 Seiten, es gab mehrere Auflagen.
Auch Napoleon hat das Buch 1805 gelesen, bewundert und bestaunt. „Ist das wirklich authentisch?“ war sein Kommentar. „Das größte Unternehmen des Jahrhunderts!“



HISTOIRE
DE
LA GLORIEUSE RENTREE DES VAUDOIS DANS LEURS VALEES.
Où
L'on voit une troupe de ces gens, qui n'a jamais été jusqu'à mile personnes, soutenir la guerre contre le Roi de France, & contre S. A. R. le Duc de Savoye: faire tête à leur armée de vingt deux mile hommes: s'ouvrir le passage par la Savoye, & par le haut Dauphiné: battre plusieurs fois les enemis, & enfin miraculeusement rentrer dans ses heritages, s'y maintenir les armes à la main, & y retablir le culte de Dieu, qui en avoit été interdit depuis trois ans & demi.
LE TOUT
Recueilli des memoires, qui ont été fidélement faits de tout ce qui s'est passé dans cette guerre des Vaudois, & mis au jour par les soins, & aux dépens
De HENRI ARNAUD, Pasteur & Colonel des Vaudois.
M DCC X.

Manfred Rapp

Literaturhinweise:
Henri Arnaud,
Pfarrer und Oberst bei den Waldensern,
Eine Biographie,
Kohlhammer 1989.